

Bick, Schreiber Wien Hdschr., s. 103-104.

Ἀποτόλῃς
Ἀρεῖνος

Ὑπὸ Bick συμπλήρωται περὶ τοῦ βιβλιογράφου Ἀριστοβούλου (Ἀρεῖν) Ἀποτόλῃ.
L. Cohn bezeichnet im 4. Bande seiner mit P. Wendland veranstalteten Philo-
log.-Ausgabe (Berlin 1902), s. VII ohne Angabe von Gründen den Palat. hist. Gr. 81
(Lambek 1) als „manu Arsenii (Monembasie archiepiscopi) scriptus“; das gleiche
behauptet unter Hinweis auf H. Omont, Facsim. d. MSS. Grecs de XV et XVI s.,
Tafel 6 (Arsenius von Monembasia) bezüglich der Palat. phil. Gr. 253, fol. 57-
137 und 206-253, Franz Pichler, Beiträge zur Überlieferung der Sophokles-
Scholien: Festschrift des deutschen Akad. Philologen-Vereins in Graz,
Graz 1896, s. 34. Gewiss ist der Duktus beider Handschriften dem



des Arsenios von Monembasia oder, wie er sich vor etwa 1514 nannte Aristobulos Apostolides ausserordentlich ähnlich und es ist gewiss durchaus nicht ausgeschlossen, dass diese Vermutung der Tatsache entspricht, aber bei dem gänzlichen Mangel jeglicher Schreiberschrift und bei der Häufigkeit dieser Art der Duktus ist es wohl schwer möglich, die beiden Handschriften mit unbedingter Sicherheit dem Arsenios von Monembasia zuzuweisen. Von den aus dem Besitze des Arsenios stammenden Wiener Codices (vgl. Nr. 17) tragen der Palat. theol. Gr. 149 (Lambeck 93) und der Palat. phil. Gr. 174 (Lambeck 26) Notizen und Randnoten, die wohl ziemlich sicher der Hand



Bock, Schreiber Wien Hdschr., s. 103-104

(2.)

Ἀποστόλῃς
Ἀρσένιος

des Arsenios angehören, wenn man auch bei einzelnen im Zweifel
sein kann, ob sie nicht doch der in vielen ähnlichen Handschriften des
Georgius Comar Corinthius, der Erben des Arsenius, zugesprochen sind
(vgl. auch. N^o 149, Kaiser Στρατηγός).

